

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 53

Artikel: Lied der Bundesräthe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Bruoter!

Ich habs gemorken lange schon, fort ischt aller Glaube sambt Religion! Ehs ehrgert mich immer noch schwehr fom lebchten Feistag her. Si folgthen freilich dem Stern, aper them an der Wirtschaftstafeln; statt nach then Hirther, fragden sie nach den Wirthen; statt sich in Andacht zu fassen, sah manzi rambsten und jassen um Eierzapfen, Endten und Gahsen. Jon hominibus pax ferstehen si meter Geir noch Gar, und statt an bonae voluntatis dachtenzi an Wein und Bratis. Am Morgen war ihre lipste Wienächtsbeschrung ein doppeltfaurer Natronhärung. Grad derweg machensis außs Haar, sur le schewö, auch am nächsten Neujahr. Alle Sind und Laster dreibenzi am Silfaster bis ehs Zwölft schlacht um Mitternacht. Doch merktenzi, was ehs bedeutet, wanz läutet. Si werbten bi Feust lang still, halten ein im Schibh, bleiben aber hoden, losen auf die Gloden, erforschen das Gewissen und hüschelen trotz gebapten Verbrüssen den Mundt os, oris zum Kissen und pringen ein „Prost! Neijahr!“ einer them Antern dahr. Dann stürzt man sich mit Grobzzg und glibentem Wein ins Jahr 1890 hinein! Bleip auch du recht rund und froh am nächsten anniversario!

Ich ferpleipe tein Bruoter ohne Inzfluentsza

Stanispedikus.

Lied der Bundesräthe.

Den Kantönligeist — begraben wir,
Den Bundesanwalt — haben wir,
Fluchkorrektionen — zahlen wir,
Das Bundeschnapstorn — mahlen wir,
Die lieben Margauer — bedenken wir,
Mit 30 000 Franken, die — schenken wir
Für gemalte Scheiben, zwar — zeigen wir
Uns viel zu nobel, doch — schweigen wir! —
Den Gotthardpass — verrammeln wir,
Für das Landesmuseum — sammeln wir.
Die Bundesstadt — liebfolen wir,
Die Schwesterstädte — erbolen wir,
Um ihr Geztier uns — scheeren wir,
Gegen den Bismard uns — wehren wir,
Die Wohlgenuthe — paden wir,
Die Anarchisten — zwaden wir,
Ein vernünftig Wahlkreis, es — machen wir,
Doch statt Frieden nur Streit — entsachen wir,
Wie man es jezouset hat, — sehen wir,
Und lassen's, zwar ungeru — geschehen wir.
Ein Mittel zur Abhülfe — suchen wir:
Einen Wahlkreis geometer — wählen wir,
Und auf allgemeine Zustimmung — zahlen wir!

Mit Nächstem werden wir haben das große Vergnügen aufgeführt zu sehen das schöne nagelneue Stück

Israel in Babel

von dem Herrn Director Morf Zsig, was gemacht hat der berühmte Regissör Lommel Zsig. Ist auch gemalt dazu ein neuer Vorhang, wunderschön, wo darge stellt ist die Bundeslade und die Schaubrote und die silbernen Armleuchter aus Jerusalem. Die Noten zu dem Stück hat geliefert der große Tonkünstler Numa-Nichel aus Frankfurt und kosten ein grausam Geld, fünf Pfennig das Stück von den geschwänzten und zehn Pfennig von den ungeschwänzten. Braucht aber keine Gäste, von auswärts, denn unsere Leut auf dem Theater geben, mit purer Kunst, die Physiognomien von die israelitischen Personagen magnifit, zum Verwecheln, wieder. Und wer die Billets schon jezt bestellt, kriegt sie mit 25 Procentchen Rabatt.

Auf ehliche grüne Sessel zu spizen.

Gefährlich ist's, gewählt zu werden,
Zumal, wenn Niemand weiß, warum,
Allein, das schredlichste auf Erden
Ist doch das — Sprechdelirium.

Die Kanonade in Wattwil.

Dst geschieht an klugen Orten,
Theils in Thaten, theils in Worten,
Sie und da ein dummer Streich,
Wil die Welt an Narren reif.

So zum Beispiel, ist's geschehen,
Daf zur Zeit der Wahlkreis wehen
Man in Wattwil, heiß von Blut,
Eine alte Büchse lud.

Denn von Bern her kam die Kunde,
Daf jezt „Schwarz mit Weiß“ im Bunde
Für das fromme Gallusland
Klug den Stein der Weisen fand:

Einen Wahlkreis zirkel nämlich,
Der für Schwarz und Weiß bequemlich
Und zudem so kurz als gut
Würgt die Demokratenbrut.

Dehalb luden „weiße“ Fuchse
Schlau zu Wattwil eine Büchse;
Und sie frachten, flott beim Schmaus,
Ihre Freud' in's Land hinaus!

Doch sobald der Rauch verschwommen,
Ist von Bern die Kunde kommen,
Daf die Wahlkreis zirkel,
Ganz und gar zum Teufel sei.

Lang zwar wurden die Gesichter,
Uns'rer klugen Büchsenrichter;
Doch das Pulver blieb verkracht,
Und ein Dritter kam und lacht:

„Nürnberg hat doch kluge Leute;
Die verschießen keine Beute;
Oh sie liegt im Stadtgutfach . . .
Zunges Wattwil, ahm' dies nach!“

Erster Student: Gehst Du heut' nicht in's Kolleg?

Zweiter Student: Wer wird denn so unhöflich sein?

Erster Student: Unhöflich, wie so?

Zweiter Student: Der neue Professor ist erst vor vier Wochen angekommen, man kann doch diese Leute nicht gleich überlaufen!

In einem Restaurant nahe bei einem Bahnhofe sitzen mehrere Kondukteure und Heizer, als der lebige Führer X herantritt. „Heb,“ meint Einer lachend, „mit dir wär's bigott au Zit, daß' as Härothe dentst!“ Ein Anderer: „Da härothet net; so lang er cha a de Borde gras, chaust er feis eiges Mätteli!“ Stimme der Köchin, welche eine Bahnwärtertochter ist, aus dem Hintergrunde: „S' ich nit meh mit dem Grose a de Borde, der Steichohledampf ver-teuflet Alls!“

Buchstäblich.

Sie habe meist, rühmt' eine Närrin offen,

Den Nagel auf den Kopf getroffen!

Man lächelte — und doch, wie Recht sie hatte! —

— Denn Nagel hieß ihr — Gatte.

Briefkasten der Redaktion.

V. a. K. a. S. und H. B. i. D. Also mir wünschd Eu Alle da usse im Affland e quel's, glücklichig, rund's, regned's, freuderd's neu's Jahr! Mir wünschd Eu, daß' na mängs mögid erlebä in gueter Gmündheit und richtigem Sege mögid erlebä, ja säd wünschd m'r. Druze rit die verbittertet Tafelrunde en g'hörige Salamander, laßt en Ganze stuzä und rüest mit unglufluenzirter Stimme: Sie läbd hoch! Die dünn Stimme, woze so luut usschmetteret, die g'hört dr Ravillonfobra und die ander, wo all' übrigä mit ihrem Schmelz verdufflet, dem Alpenlütche. — **A. v. A.** Daf Lehrlinge statt an der Inzfluentsza an der Inbolenzia franken, gebört zu den Erscheinungen, welche man seit der Eristenz von Lehrbuben überhaupt kennt. — **Origenes.** Wieder Einiges. — **M. i. G.** Sobald der Strubel vorüber, sollen Sie Nachricht erhalten. Inzwischen gewärtigen wir gerne weitere Sendungen. — **? i. Z.** Warum dieser Mann bei der Käste den Ueberzieher nicht anlegt? Wahrscheinlich weil ihm seine „Verhältnisse“ heiß machen. — **L. i. B.** Schönen Dank, aber für dies Mal zu spät. — **B. i. F.** Läßt an Deutlichkeit wohl wenig zu wünschen übrig. — **N. N.** Vorgeschieden ist für solche Dinge die Blatt-Form, aber nutzlos, wenn die Form platt. — **? i. B.** „Schon lange nicht ge'eh'n, wohin mein Lieber?“ — „In's Aktienbräu, zu einem hübschen Kind.“ — „Dann freunden, eise wie der Wind, dort berisät ein graußig Wechselseber.“ — **Sabel.** Gern akzeptirt, aber es wird ein Etmärdchen abfehen. — **Godi.** Das Sprüchlein ist zur Stunde doch noch nicht in Anwendung zu bringen. Warten wir ab. — **F. i. G.** So lange und nichts Wichtigeres? — **H. i. Berl.** Wegen Verspätung läßt sich das Schreiben der Gulalia Kampertuta nicht mehr an den Bundesrath beschiedern. Zu einer Wiedererwägung würde es auch schwerlich kommen. — **J. K. i. S.** So das Pferd des Herrn Hauptmann hat einen auffallend schlanken Leib? Und Sie wollen sich darüber moquieren? Hüten Sie sich, das Pferd wird einfach dur chge-rit ten sein. — **Spatz.** Das freut uns sehr, aber deßhalb bleiben sie dort doch vernagelt. Die Intelligenzia sollte einmal ausbrechen und Niemanden verschonen. — **R. P.** Lesen Sie die „Limmat“ Nr. 149; dort wird klarer Wein eingeschickt. Wir haben schon früher den Fehler gerügt. — **Heiri.** Nächster Tage. — **A. A. i. G.** Unserm Zeichner übergeben. — **C. F. L. i. Phil.** Wir bedauern, dank'nd ablehnen zu müssen. — **L. und E. i. Lond.** C. S. i. Tor., W. und S. i. Luino, B. i. St. D., K. i. L. Erhalten. — **Verschiedenen:** Annonces wird nit angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer**

Nouveautés. (197-8)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.